Nr. 2 | 2026

LSPV

fokus



Sinnvoll gestalten unter einem Dach

Inhalte/Impressum







Editorial
3 Der Präsident Serge Karrer hat das Wort

SchweizMobil
5–6 «SchweizMobil Plus»: Aktiv im Herbst

Sinnvoll Gastro
7–9 Kulinarische Überraschungen

KVSE
10–13 KVSE-Umzug: Mehr als ein Bauprojekt

Dialog
14 Sozialpartnerschaft mit LUKS und lups

Kandidaten
15 LUPK-Gesamterneuerungswahlen

Jubiläum
16 Rösly Helfenstein: 100 Jahre Lebensfreude und wacher Geist

Vorstand
17–18 Interview mit Astrid Purtschert, Vorstandmitglied LSPV

Stafetteninterview
19–20 Simona Vonarburg, Fachbearbeiterin Finanz- und Rechnungswesen, Kriens

Generationenmix
21 Wenn Spielen Generationen verbindet

LSPV-Veranstaltung
22–23 Rückblick: Generationensalat als Chance

Wettbewerb
24 Wer vermittelt die meisten Neumitglieder?

Impressum

Luzerner Staatspersonalverband (LSPV)
Gerliswilstrasse 71
6021 Emmenbrücke
Telefon 041 269 65 53
E-Mail: info@lspv.ch
www.lspv.ch

Redaktionsleitung Janine Düggelin

Redaktion und Satz Basil Böhni, Andreas Waser, Böhni Communications GmbH

Fotos zVg (wo nicht anders vermerkt)

Titelbild bearbeitet; KVSE, Christian Scheidegger

Layoutkonzept CH Regionalmedien AG

Druck Multicolor Print AG

Versand KAKTUS Informatik & Electronic AG

Auflage 2800 Exemplare

Erscheinungsweise 2-mal jährlich

Unter einem Dach

Liebe Leserin, lieber Leser



Für das Luzerner Staatspersonal findet in diesen und den kommenden Wochen ein grosser Umbruch statt: Das Kantonale Verwaltungszentrum in Emmenbrücke wird schrittweise bezogen. Auch wenn die Politik und damit die Führung des Kantons Luzern im Zentrum der Stadt verbleiben, heisst das, dass ein Grossteil der Mitarbeitenden inskünftig in der Agglomeration seiner Arbeit nachgeht. Somit wird ein Grossteil der Verwaltung wieder unter einem Dach arbeiten und damit zumindest räumlich zusammenrücken.

Der LSPV kann wenig zum direkten Gelingen beitragen. Das ist auch nicht seine Aufgabe. Indirekt kann der Verband aber zur Verfügung stehen, wenn Dinge nicht klappen oder zu moderieren sind. Wir nehmen auch gerne Erfahrungsberichte über neue Arbeitsplatzmodelle entgegen. Der Verband wird schliesslich am 11. März 2027 die Generalsversammlung vor Ort durchführen. Der Artikel in diesem «fokus» gibt jenen Leserinnen und Lesern, die nicht an den Seetalplatz umziehen, einen Einblick.

Die kantonale Legislative und Exekutive ziehen zwar wie erwähnt nicht nach Emmenbrücke, aber sie werden im Frühjahr 2027 neu bestellt. Die Parteien suchen derzeit die Kandidierenden und stellen ihre Listen zusammen. Sie können da, unabhängig von der politischen Farbe, Einfluss nehmen, indem Sie helfen, kompetente Personen zu nominieren und indem Sie dann schliesslich auch wählen. Der Kantonsrat legt die grundlegenden Arbeitsbedingungen und die dafür zur Verfügung stehenden Finanzen für das Staatspersonal fest und bestimmt damit wesentlich über das Arbeitsumfeld des Staatspersonals.

Sicher ist bereits heute, dass ein neues Regierungsmitglied die Zuständigkeit für das Personal übernehmen wird, weil der aktuelle Finanzdirektor nicht mehr zu den Wahlen antritt. Dass fast gleichzeitig auch die Dienststellenleitung Personal neu zu besetzen ist, konnten Sie jüngst den Medien entnehmen. Für den Vorstand des LSPV werden somit neue Sozialpartner «am Tisch sitzen»; an unserem Engagement, unserem Stil und unserer Arbeit wird das aber nichts ändern.

Nicht nur die politischen Gremien des Kantons Luzern sind nächstes Frühjahr zu wählen, auch die Luzerner Pensionskasse wird ihren Vorstand neu bestellen. Die Arbeitnehmenden können im paritätisch besetzten Gremium sechs Mitglieder stellen. Aktuell sind zwei Vorstandsmitglieder auch Mitglied im LSPV – sie werden in diesem «fokus» vorgestellt. Sie kandidieren wieder und verdienen unsere Unterstützung. Die Wahl findet elektronisch statt. Es ist wichtig, dass alle LSPV-Mitglieder, die wählen können, an der Wahl auch aktiv teilnehmen!

Apropos Versicherungen: Die im aktiven Berufsleben stehenden Mitglieder haben vom LSPV eine Zusendung betreffend Zusatzversicherungen zur Krankenkasse erhalten (Pensionierte können die Versicherung nicht mehr neu abschliessen oder wechseln). Eventuell wurden Sie auch von Ihrer Krankenversicherung direkt angeschrieben. Diese allfälligen doppelten Zusendungen lassen sich leider nicht vermeiden, weil einerseits die Finanzmarktaufsicht (FINMA) den Krankenkassen immer grössere Auflagen macht und andererseits Bestimmungen des Datenschutzes den Informationsaustausch über Mitgliederdaten zwischen Verband und Krankenkasse erheblich einschränken.

Ich wünsche Ihnen eine spannende «fokus»-Lektüre!

Serge Karrer, Präsident LSPV



Exklusiv für LSPV-Mitglieder.

GRA-3648d-03.26

Sparvorteile und weitere Benefits.

Luzerner Staatspersonalverband-Mitglieder und Familienangehörige im selben Haushalt profitieren von Rabatt auf ausgewählte CSS-Zusatzversicherungen. Dank Rahmenvertrag gibt's weiter 10% Rabatt auf Haushalt- und Rechtsschutzversicherungen.

CSS-Agenturen in Ihrer Nähe
Kontaktieren Sie eine unserer rund 100 Agenturen und lassen Sie sich persönlich beraten. **css.ch/agentur**

Angebot online rechnen auf **css.ch/partner/lspv** und Vorteile entdecken.

Als Gesundheitspartnerin unterstützt Sie die CSS unter anderem mit drei gesunden Angeboten: enjoy365, active365 und CSS Coin. Für einen gesunden Lebensstil während 365 Tagen im Jahr.

Spannende Angebote und Top-Deals rund um die Gesundheit zu Sonderkonditionen auf enjoy365.ch.

activePoints sammeln und jährlich mit bis zu CHF 400 belohnt werden dank der active365-App.

Mit dem CSS Coin bei über 1000 Partnern in der ganzen Schweiz mit 30% Rabatt einkaufen.

Voraussetzung für enjoy365, active365 und CSS Coin ist eine Zusatzversicherung der CSS Versicherung AG und das Erreichen des 16. Altersjahres.

Luzerner Staatspersonal Verband

Deine Gesundheit. Deine Partnerin.

Aktiv im Herbst

Wenn sich die Blätter an den Bäumen bunt verfärben, ist die beste Jahreszeit zum Wandern und Biken gekommen.

Morgennebel verschleiert die Landschaft, die Luft ist kühl und frisch. Wir tauchen ein in goldgelbe Wälder, nach dem ersten Anstieg lichten sich die Bäume und geben die spektakuläre Sicht auf das Nebelmeer frei.

Auf den Spuren der Köhler von Romoos im Kanton Luzern
Rauchgeruch begleitet einem auf diesem faszinierenden Themenweg. Das uralte und einst florierende Handwerk der Köhlerei wird bis heute im Luzerner Napfgebiet von Landwirten gelebt und gepflegt. Auf halber Strecke der Route gibt es eine Bushaltestelle, sodass die Dauer dieser leichten Wanderung individuell gewählt werden kann.




Unterwegs auf dem Köhlerweg Romoos (© SchweizMobil)

Auf dem Panoramaweg durch das Val Bregaglia
Diese Höhenwanderung durch ein fast vergessenes Tal in Graubünden beginnt in Casaccia. Die Route führt uns auf historischen Pfaden durch Mischwälder und über Hochplateaus nach Soglio – ein Dorf, das nicht zuletzt für seine Kastanienspezialitäten bekannt ist.




Blick auf die Sciora-Gruppe von Soglio aus (© SchweizMobil)

→



Bike-Abenteuer im Wallis (© SchweizMobil)

Jetzt Rabatt sichern!

Als Mitglied des LSPV erhalten Sie das Jahresabonnement von «SchweizMobil Plus» für CHF 20 statt CHF 35 im ersten Jahr. Einfach über den nebenstehenden QR-Code auf «SchweizMobil Plus» registrieren und den Rabatt-Code eingeben!

Rabattcode: 1014-6829-4073-9516

schweizmobil.ch/de/schweizmobil-plus

Mit dem Mountainbike durch den Walliser Herbst

Der einzigartige Blick auf die 4000er-Gipfel des Saas- und Mattertals begeistert genauso wie die «flowigen» Trails jede Menge Abfahrtsspass bieten. Der Aufstieg von Unterbäch kann mit Sesselbahn und Bus erleichtert werden und dann geht es los durch die herrliche Landschaft nach St. Niklaus und Grächen, vorbei an typischen Walliser Bergdörfern.



Begeistert unterwegs mit SchweizMobil

Diese Routen gehören zum offiziellen und landesweit einheitlich signalisierten Langsamverkehrsnetz von SchweizMobil. Website und App liefern inspirierende Routenvorschläge, ergänzt mit Fotoreportagen und praktischen Infos wie Übernachtungstipps oder ÖV-Verbindungen. SchweizMobil macht die schönsten Routen der Schweiz erlebbar – beim Wandern, auf zwei Rädern oder beim Schneesport.

Möchten Sie Ihre Ausflüge noch einfacher planen? Dann ist «SchweizMobil Plus» genau richtig für Sie! Zeichnen Sie eigene Touren, nutzen Sie Karten ohne Netzempfang, importieren und exportieren Sie GPS-Tracks, tracken Sie Ihre Tour unterwegs und teilen Sie Ihre selbstgezeichnete Tour mit Freunden. So wird jeder Ausflug zum unvergesslichen Erlebnis!

Kulinarische Überraschungen

Interview mit Heinrich Michel, Verwaltungsrat und Mitgründer der «Sinnvoll Gastro». Für ihn machen die kleinen Dinge den Unterschied: Aufmerksamkeit, Ehrlichkeit, Zeit und echtes Interesse.



Janine Düggelin mit Heiri im Gespräch

Heiri, du gehörst zu den Gründern der «Sinnvoll Gastro». Wie hat alles angefangen und was war damals eure Idee?

Angefangen hat alles mit dem grottino1313, das wir im Jahr 2000 eröffnet haben. Schon damals wollten wir nicht einfach ein weiteres Restaurant schaffen, sondern einen Ort mit Charakter, Geschichte und einer besonderen Atmosphäre.

Das grottino1313 entstand zu einem grossen Teil aus wiederverwendeten Materialien. Dieser Gedanke begleitet uns bis heute. Bestehendes respektieren, erhalten und neu interpretieren. Ein Gebäude erzählt Geschichten, und genau diese Geschichten sollen unsere Gäste spüren, sobald sie eintreten.

Auch beim Essen war unsere Philosophie von Anfang an einfach und bewusst: Es gibt das, was gerade vorhanden ist. So wie zu Hause bei den Eltern, wo man sich überraschen lässt, was auf den Tisch kommt. Wir wollten vorhandene Lebensmittel sinnvoll einsetzen, Food Waste vermeiden und zeigen, dass Qualität nicht von Überfluss lebt.

Rückblickend war Nachhaltigkeit für uns nie ein Marketingbegriff. Es war schlicht eine Haltung. Dieser Gedanke zieht sich bis heute durch unsere Arbeit: Bestehendes wertschätzen, Ressourcen bewusst einsetzen und daraus etwas Besonderes entstehen lassen.

Heute gehören verschiedene Restaurants, Hotels, Event Locations und das Catering zur «Sinnvoll Gastro». Was verbindet all diese unterschiedlichen Betriebe miteinander?

Aktuell gehören 16 Betriebe zu «Sinnvoll Gastro». Auf den ersten Blick sind sie sehr unterschiedlich: vom Restaurant über Hotels bis hin zu Event Locations und Catering.

Was sie verbindet, ist unsere Haltung. Jeder Betrieb hat seine eigene Persönlichkeit und soll genau zu seinem Standort, seiner Geschichte und seinen Gästen passen. Wir glauben nicht an standardisierte Konzepte, sondern an individuelle Orte mit Seele.

Gemeinsam ist von allen Betrieben der Wunsch, Menschen ehrlich zu begeistern. Unsere Gäste sollen spüren, dass jeder Betrieb einzigartig ist, aber dennoch dieselben Werte lebt: Gastfreundschaft, Qualität, Nachhaltigkeit und Persönlichkeit.

Es sind oft die kleinen Dinge, die den Unterschied machen.

→

GENUSSVORTEIL

10%

Auf alle Sinnvoll Gutscheine



Mit einem Sinnvoll-Gutschein verschenkst du kulinarische Erlebnisse in den 16 vielfältigen Restaurants und Hotels der Sinnvoll Gastro.

sinnvollgastro.ch

SO EINFACH GEHTS

1. QR Code scannen
2. Gutschein auswählen
3. Rabattcode «SINNVOLLPARTNER10» eingeben

Exklusiv für LSPV Mitglieder.
Gültig vom 1. November 2026 bis 31. Januar 2027.
Nicht mit anderen Aktionen oder Vergünstigungen kumulierbar.
Keine Barauszahlung.



Welche Bedeutung steckt hinter dem Namen «Sinnvoll Gastro» und wofür steht das Unternehmen heute?

Für mich ist der Name ganz einfach erklärt: Wir möchten Dinge tun, die Sinn ergeben. Wir bauen nichts, nur weil etwas neu sein muss. Wir kopieren keine Trends, sondern fragen zuerst: Was ist bereits vorhanden? Was braucht dieser Ort wirklich? Was passt zu den Menschen, die hier arbeiten und zu unseren Gästen?

«Sinnvoll Gastro» steht deshalb für Gastronomie mit Haltung. Für den Mut, eigene Wege zu gehen, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen zu treffen, die langfristig Sinn ergeben – wirtschaftlich, ökologisch und menschlich.

Gastronomie lebt von Menschen und Begegnungen. Was bedeutet echte Gastfreundschaft für dich persönlich?

Gastfreundschaft bedeutet für mich, Menschen wie Freunde zu empfangen. Wer zu uns kommt, soll sich noch mehr als Gast fühlen: willkommen, geschätzt und aufgehoben. Es sind oft die kleinen Dinge, die den Unterschied machen: Aufmerksamkeit, Ehrlichkeit, Zeit und echtes Interesse.

Ein Restaurantbesuch soll mehr sein als gutes Essen. Es soll Erinnerungen schaffen. Wenn jemand nach Hause geht und sagt, «das war ein besonderer Abend», dann haben wir unser Ziel erreicht.

Was macht für dich ein gelungenes Catering aus und was unterscheidet ein gutes Essen von einem rundum gelungenen Anlass?

Ein gutes Catering erkennt man daran, dass alles selbstverständlich funktioniert. Die Gäste geniessen den Moment, ohne über Organisation oder Abläufe nachzudenken. Das Essen begeistert, der Service ist aufmerksam, professionell und genau dann präsent, wenn er gebraucht wird.

Für mich steht das Gesamterlebnis im Mittelpunkt. Atmosphäre, Menschen, Gastfreundschaft und das Gefühl, bestens aufgehoben zu sein. Das macht aus einem guten Essen einen unvergesslichen Anlass.

Wenn du auf die bisherige Geschichte von «Sinnvoll Gastro» zurückblickst: Worauf bist du besonders stolz und worauf dürfen sich Gäste und Partner in Zukunft freuen?

Am meisten freut mich, dass wir uns über all die Jahre nie auf Erfolgen ausgeruht haben. Wir beobachten gesellschaftliche Entwicklungen, beschäftigen uns mit neuen Bedürfnissen und hinterfragen immer wieder unser eigenes Tun. So sind viele unserer Ideen entstanden, manchmal ungewöhnlich, manchmal mutig und auch ein wenig frech.

Wir wollten nie Durchschnitt sein. Lieber probieren wir etwas Neues aus, lernen daraus und entwickeln uns weiter.

Auch in Zukunft werden wir diesen Weg gehen. Nachhaltigkeit, Regionalität und Gastfreundschaft bleiben wichtige Grundlagen. Gleichzeitig wollen wir neue Konzepte entwickeln, Menschen überraschen und Orte schaffen, an denen Begegnungen entstehen. Am Ende verkaufen wir nicht einfach Essen oder Hotelzimmer. Wir schaffen Erinnerungen. Und genau dafür stehen wir seit über 25 Jahren.

KVSE-Umzug: Mehr als ein Bauprojekt

Von November 2026 bis Februar 2027 ziehen 2'000 Mitarbeitende in den Neubau am Seetalplatz um. Der LSPV sprach mit drei Verantwortlichen über den anstehenden Umzug.





Olivier Dolder, Vorsitzender Leitungsteam KVSE

Der Neubau der kantonalen Verwaltung am Seetalplatz (KVSE) ist auch ein grosses Change-Projekt. Etwa 2'000 Mitarbeitende aus rund 30 Dienststellen werden zwischen November 2026 und Februar 2027 in ein modernes, nachhaltiges Gebäude ziehen. Der LSPV hat mit Olivier Dolder (Vorsitzender Leitungsteam KVSE), Gabriela Niederberger (Change-Agentin, Dienststelle Umwelt und Energie) und Nora Schmidlin (Change-Agentin, Dienststelle Steuern) gesprochen – über Vertrauen, Kultur und die menschliche Seite des Umzugs.

Ein Projekt mit vielen Facetten

Olivier Dolder begleitet das Grossprojekt seit zwei Jahren. Sein Ziel: «Der Umzug soll möglichst reibungslos gelingen. Die Mitarbeitenden sollen am neuen Standort zufrieden und effizient arbeiten können.» Für Olivier ist das KVSE weit mehr als ein Bauvorhaben. Es verändert Räume, Arbeitsweisen und die Zusammenarbeit.

Im Leitungsteam arbeiten fünf Personen für Bau, Betrieb, Organisation, Personal und Change sowie Kommunikation. Olivier versteht

sich als «Scharnier»: «Meine Rolle besteht vor allem darin, die unterschiedlichen Sichtweisen zu verbinden und dafür zu sorgen, dass alle gemeinsam auf dasselbe Ziel hinarbeiten.» Die Vielseitigkeit reizt – und fordert zugleich. Bei 30 Dienststellen müssen unterschiedliche Abläufe und Bedürfnisse berücksichtigt werden.

Kommunikation schafft Vertrauen

«Ein Projekt dieser Grösse kann ohne gute Kommunikation und gegenseitiges Vertrauen nicht erfolgreich sein», ist Olivier überzeugt. Das Projektteam informiert regelmässig, vierteljährlich finden Informationsveranstaltungen statt – vor Ort, via Live-Stream und als Aufzeichnung. Besonders wichtig ist der Frage-und-Antwort-Teil: «Es braucht den Mut, offen zu sagen, was wir noch nicht wissen. Wir stellen uns den Fragen und kommunizieren transparent.»

Olivier steht mit allen Dienststellen in Kontakt. Einmal verbrachte er einen ganzen Tag in einer Dienststelle mit «Open Door». Die Mitarbeitenden konnten spontan vorbeikommen und ihre Fragen stellen. Und diese Fragen sind oft ganz praktisch: Kann ich duschen? Wo kann ich nasse Kleider aufhängen? Wie viel kostet ein Kaffee? Für Olivier sind solche Fragen keineswegs nebensächlich. Sie zeigen, dass sich die Mitarbeitenden konkret mit ihrem künftigen Arbeitsort auseinandersetzen.

Ein neuer Arbeitsalltag am Seetalplatz

Der neue Standort bringt zahlreiche Veränderungen mit sich. Persönliche, fest zugeordnete Arbeitsplätze wird es künftig nicht mehr geben. Stattdessen stehen Standardarbeitsplätze, stille Plätze, Hochtische, Sofas für den Austausch und Ruheräume zur Verfügung. Im Gebäude befinden sich ein auch öffentliches Restaurant, Konferenzräume für bis zu 300 Personen.

Jede Dienststelle verfügt weiterhin über eine eigene «Homebase». Gewisse Teams und Dienststellen, beispielsweise die Dienststelle Personal, werden aus Datenschutzgründen in einem abgeschlossenen Bereich untergebracht. Der neue Standort soll den dienststellenübergreifenden Austausch erleichtern und neue Formen der Zusammenarbeit ermöglichen.

Vorfreude mit einem Hauch Wehmut

Gabriela Niederberger ist Change-Agentin der Dienststelle Umwelt und Energie (UWE). Im Januar 2027 zieht ihre Dienststelle an den neuen Standort. «Ich freue mich auf das, was kommt, insbesondere auf die Nähe zu anderen Dienst-



Gabriela Niederberger, Change-Agentin Dienststelle Umwelt und Energie (Foto: Kira Zweifel)

→



Architektur: Max Dudler AG, Visualisierung: Loomn, 2026

Zahlen und Fakten zum KVSE

- Personen: ~2'000
- FTE: ~1'700
- Arbeitsplätze: ~1'200
- Sitzungszimmer: ~100
- Konferenzsaal: 1 (bis 300 Personen)
- Restaurant: 1
- Wohnungen: 17
- Retailflächen: 4
- Organisationseinheiten: ~30
- Kredit: 191,7 Mio. Franken
- Einzug: November 2026 bis Februar 2027
- PV-Anlage (Fassade und Dach): 664 kWp
- Holz: aus dem Luzerner Staatswald

stellen und Departementen und entsprechend kürzeren Wege», sagt sie. Gleichzeitig fällt ihr der Abschied vom heutigen Gebäude nicht leicht. Die überaus grosszügigen Räumlichkeiten in der alten Schildfabrik hätten «Patina und Geschichte».

Als Change-Agentin beschäftigt sie vor allem eine Frage: Wie lässt sich der positive Drive der Dienststelle an den neuen Ort mitnehmen? «Die UWE-Kultur ist geprägt von Wertschätzung und einem Umgang auf Augenhöhe. Diese Qualitäten dürfen durch den Umzug nicht verloren gehen.»

Der Abschied wird bewusst gestaltet – mit Ritualen wie z.B. am diesjährigen «Gärtlifest», für das die Mitarbeitenden gemeinsam Bier mit den Namen «Wehmut Hopfen» und «Leeres Lager» brauten oder mit Workshops und Begehungen in Emmenbrücke. «Wir planen kleine Interaktionen und hören zu. Ein Gespräch, eine Frage zur richtigen Zeit oder ein gemeinsamer Anlass können viel bewirken. So lassen sich Unsicherheiten früh erkennen und auffangen», erzählt Gabriela. Ihre persönliche Zwischenbilanz: «Zurzeit bin ich in der Phase der Vorfreude, gemischt mit Wehmut.»

Change Management in der Dienststelle Steuern

Nora Schmidlin leitet als Abteilungsleiterin die Services der Dienststelle Steuern, die mit rund 200 Mitarbeitenden zu den grossen Dienststellen des Kantons Luzern zählt. Als Change-Agentin ist sie Bindeglied zwischen der digitalen Strategie des Kantons und der Umsetzung in der Dienststelle.

Ihr Involvement beim KVSE-Umzug bedeutet viel Arbeit: «Das Abwägen zwischen Tagesgeschäft und Change Management muss regelmässig erfolgen.» Auf Führungsstufe 2 hat sie Workshops organisiert, die einen grossen Mehrwert bedeuteten. Davor initiierte sie eine informelle Personalbefragung, die im Rahmen der MA-Jahresgespräche durch die direkten Vorgesetzten durchgeführt wurde. «Ein sehr bedürfnisorientierter Ansatz. Die Auswertung war aufwändig, aber das hat sich sehr gelohnt.» Die grösste Herausforderung: «Der Informationsfluss funktioniert sehr gut. Dennoch bleibt eine gewisse Ungewissheit darüber, wie der Arbeitsalltag im Open Space konkret aussehen wird. Nicht allen fällt es leicht, mit dieser Ungewissheit umzugehen.»

Speziell in den Fachbereichen brauchen viele Leute stille, ruhige Arbeitsplätze für Konzentration. Die Dienststelle Steuern bietet ihren Mitarbeitenden dabei flexible Möglichkeiten für



Homeoffice – wobei nach wie vor bis zu 60 Prozent der Arbeitszeit über den Monat gerechnet im Homeoffice geleistet werden kann.

Es braucht die eigene Erfahrung

Nora Schmidlin blickt offen und pragmatisch auf den Umzug. «Ich freue mich darauf.» Etwas bedauert sie jedoch: den neuen Standort ausserhalb der Stadt. «Der bisherige Standort mitten in der Stadt war für viele gut erreichbar. Das wird am neuen Ort nicht mehr gleich sein.» Für Nora ist der Umzug zugleich ein wichtiger Impuls und eine Chance für mehr neue Formen der Zusammenarbeit. «Sehr cool finde ich das Pre-Opening im Oktober. Ich denke, das wird ein grosser Mehrwert für die Mitarbeitenden sein – man kann sich das Arbeiten in der KVSE besser vorstellen und sich darauf einstellen.» Ihr erster Gedanke zur Veränderung: «Ich war von Anfang an offen dafür. Zu Beginn gab es jedoch nur wenige Informationen. Nicht, weil man sie zurückhalten wollte, sondern weil vieles noch nicht bekannt war. Das war für mich schwierig, weil ich keine Antworten weitergeben konnte. Es bedeutete, diese Ungewissheit auszuhalten.»

Nora sagt, dass sie durch das Projekt gelernt habe, noch gelassener zu werden. Dabei habe ihr das Modell geholfen, zwischen beeinflussbaren und nicht beeinflussbaren Faktoren zu unterscheiden. Sie habe ihre Energie gezielt dort eingesetzt, wo sie etwas bewirken konnte, und das Unveränderbare akzeptiert. «Das hat mir geholfen.»

Technik und Gelassenheit

Der Neubau der KVSE ist auch ein riesiges IT-Projekt. Hier sieht Olivier Dolder ein Risiko: Wenn die IT nicht funktioniert, können die Mitarbeitenden ihre Arbeit nicht aufnehmen. Zahlreiche Sicherheits- und Teststufen sollen dieses Risiko minimieren.

Trotz sorgfältiger Vorbereitung wird am Anfang wohl nicht alles perfekt funktionieren. «Bis Lüftung- und Heizung perfekt eingestellt sind, kann es bis zu zwei Jahre dauern.»

Mit Neugier in die Zukunft

Olivier wünscht sich, dass die Mitarbeitenden dem neuen Arbeitsplatz mit Freude, Neugier und Offenheit begegnen. «Sie sollten den Blick auf das richten, was neu entsteht – und nicht nur auf das, was sie künftig nicht mehr haben werden.»

Sein Wunsch: «Je weniger wir nach dem Umzug von den Mitarbeitenden hören, desto besser.» Dann würde vieles funktionieren – und der neue Standort hätte begonnen, das zu werden, was er sein soll: ein gemeinsamer Ort für eine moderne und gut vernetzte Verwaltung.

Der LSPV bleibt während des gesamten Umzugsprozesses im engen Austausch mit den Verantwortlichen und wird die Mitglieder über wichtige Entwicklungen informieren.



Nora Schmidlin, Change-Agentin Dienststelle Stuern

Drohnenfotos S. 10, 13: Christian Scheidegger

Sozialpartnerschaft mit LUKS und lups

Die LSPV-Geschäftsführerin Janine Düggelin nahm im Juni am Treffen des LUKS und der lups mit ihren Sozialpartnern teil. Damit setzt der LSPV seinen Dialog für die Interessen der Mitarbeitenden fort.



Sozialpartnerschaft lebt vom persönlichen Austausch. Das zeigte sich auch beim diesjährigen Treffen des Luzerner Kantonsspitals (LUKS) und der Luzerner Psychiatrie (lups) mit ihren Sozialpartnern auf höchster Managementebene.

Für den LSPV nahm Janine Düggelin im Juni erstmals an diesem besonderen Austausch teil. Gemeinsam mit den Verbänden SBK – ASI, Syna – die Gewerkschaft, VPOD – Gewerkschaft im Service public und vsao asmac vertritt der LSPV die Interessen der Mitarbeitenden und bringt ihre Anliegen in den sozialpartnerschaftlichen Dialog ein.

Im Zentrum standen aktuelle Themen, offene Fragen und der gemeinsame Blick auf die weitere Zusammenarbeit. Besonders wertvoll war die offene Gesprächskultur: Positionen wurden direkt angesprochen, unterschiedliche Sichtweisen diskutiert und gemeinsame Lösungen gesucht.

Auf Arbeitgeberseite nahmen unter anderem LUKS-CEO Florian Aschbrenner und LUKS-Verwaltungsratspräsident Martin Nufer teil. Für die lups waren CEO Rémy Gasser und Verwaltungsratspräsident Michael Rolanz vertreten.

Der LSPV im Dialog

Der LSPV engagiert sich gemeinsam mit den weiteren Verbänden regelmässig in der Verhandlungsgemeinschaft der Arbeitnehmerseite und führt diese an. Janine Düggelin hat dabei das Präsidium inne. Zudem finden zweimal jährlich PARIKOM-Sitzungen mit der Arbeitgeberseite statt. Im Herbst folgen die separaten Lohnverhandlungen mit dem LUKS und der lups.

Diese kontinuierlichen Gespräche schaffen Verbindlichkeit und ermöglichen es, Entwicklungen frühzeitig aufzunehmen. Eveline Erne, Leiterin Personal (CHRO) des LUKS, bezeichnete diese Form der Zusammenarbeit als etwas Besonderes und betonte ihren Wert.

Dem ist nichts hinzuzufügen: Eine gute Sozialpartnerschaft entsteht durch Offenheit, gegenseitigen Respekt und das gemeinsame Engagement aller Beteiligten.

Die Grundlage dafür wurde mit dem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) geschaffen. 2021 stimmten 89 Prozent der LUKS- und 78 Prozent der lups-Mitarbeitenden für sozialpartnerschaftlich ausgehandelte Arbeitsbedingungen.

Der LSPV wird diesen wichtigen Dialog auch künftig aktiv mitgestalten – engagiert, lösungsorientiert und nah bei den Mitarbeitenden.

LUPK-Gesamt-erneuerungswahlen

Der LSPV unterstützt und nominiert weiterhin Benno Sidler und Martin Kaufmann als Arbeitnehmervertreter für den Vorstand der LUPK.

Die digitale Wahl durch alle wahlberechtigten Versicherten der Luzerner Pensionskasse (LUPK) findet im März 2027 statt, sofern es nicht zu einer stillen Wahl kommt. Die LUPK wird ihre Versicherten im Laufe des Novembers 2026 zum Wahlprozess informieren. Die Vorstandsmitglieder aufseiten Arbeitnehmende sind eure direkten Ansprechpersonen für Anliegen aller Art – ihr könnt euch jederzeit an sie wenden.

Der LSPV empfiehlt die beiden Kandidaten: Benno Sidler für eine zweite und Martin Kaufmann für eine vierte und letzte Amtszeit. Wir drücken ihnen für den Wahlprozess die Daumen. Überzeugen Sie sich selbst von ihrer Motivation!

Benno Sidler

Bereichsleiter Finanzen und Beschaffung bei WAS Wirtschaft Arbeit Soziales

Ich möchte mich als Arbeitnehmervertreter im Vorstand der LUPK für eine verlässliche, attraktive und generationengerechte berufliche Vorsorge einsetzen. Dabei ist es mir wichtig, die Interessen der Versicherten verantwortungsvoll zu vertreten und zu einer langfristig stabilen sowie finanzstarken Pensionskasse beizutragen.

Gründe für meine Wiederwahl:

- Die berufliche Vorsorge betrifft uns alle. Ich möchte die Interessen der Versicherten aktiv mitgestalten und Verantwortung für die langfristige Entwicklung der LUPK übernehmen.
- Durch meine langjährige Tätigkeit in Führungs- und Finanzfunktionen bringe ich die nötige Erfahrung mit, um komplexe Fragestellungen sorgfältig zu beurteilen und fundierte Entscheidungen mitzutragen.
- Ich schätze den konstruktiven Austausch mit unterschiedlichen Anspruchsgruppen. Dabei ist mir wichtig, die Anliegen der Versicherten aufzunehmen, unterschiedliche Interessen mit Weitsicht abzuwägen und die Anliegen fundiert in die Entscheidungen des Vorstands einzubringen.





Martin Kaufmann

Fachspezialist Wirtschaftsdelikte in der Kripo, Luzerner Polizei

Mir ist eine solide, finanziell stabile LUPK sehr wichtig. Ganz besonders am Herzen liegen mir jedoch die Anliegen aller Versicherten, die bei vielen persönlichen Gesprächen an mich herangetragen werden. Die LUPK soll als sehr gute und vorbildliche Pensionskasse wahrgenommen werden.

Gründe für meine Wiederwahl:

- Ich setze mich stark dafür ein, dass aktiv Versicherte auch in Zukunft auf faire, nachhaltige und gleichzeitig überdurchschnittliche Leistungen vertrauen können.
- Seit einigen Jahren vertrete ich die Pensionierten im Vorstand der LUPK, weil auch deren Bedürfnisse und die Anpassung deren Renten an die Preisentwicklungen unterstützt werden müssen.
- Als langjähriges Mitglied kommen meiner fachlichen Einschätzung und meiner persönlichen Meinung im Vorstand und bei der Geschäftsleitung der LUPK mittlerweile grosses Gewicht zu, was ich zu schätzen weiss, und meine Anliegen werden dadurch sehr ernst genommen, weshalb ich mich noch gezielter für die Bedürfnisse der Versicherten einsetzen kann.

100 Jahre Lebensfreude und wacher Geist

Der LSPV gratuliert Rösly Helfenstein herzlich zu ihrem 100. Geburtstag, den sie am 7. Oktober 2026 feiern durfte. Seit 1987 ist sie Mitglied unseres Verbands – eine Verbundenheit, für die wir ihr herzlich danken.

Bis vor Kurzem führte Rösly Helfenstein ihr Leben weitgehend selbstständig. Nach einem Sturz im Alter von 98 Jahren zog sie in das Pflegeheim Viva Luzern Staffelnhof, wo sie heute lebt.

Ihre geistige Wachheit und ihre Offenheit sind beeindruckend. Mit grossem Interesse verfolgt sie das tägliche Geschehen – von Nachrichten aus der Luzerner Nachbarschaft bis hin zu weltpolitischen Ereignissen.

Der LSPV wünscht Rösly für ihr neues Lebensjahrhundert weiterhin viel Lebensfreude, Gesundheit und viele schöne Momente.



«Nur zufriedene Mitglieder können ‹fliegen›!»

Interview mit Astrid Purtschert, dem dienstältesten Vorstandmitglied des LSPV. Sie wünscht sich, dass der Zeitgeist des «Gemeinsamen» – und hier kann der LSPV mithelfen – wieder erstarkt.

Liebe Astrid, wenn du auf deinen beruflichen Weg zurückblickst: Was hat dich geprägt und schliesslich zum LSPV geführt?

In meinen 33 Jahren bei der IV habe ich verschiedene Abteilungen kennengelernt und zahlreiche Erfahrungen gesammelt. Diese Vielfalt hat meinen Blick auf die Organisation geschärft und mir ein gutes Verständnis für die Herausforderungen und Anliegen der Mitarbeitenden gegeben. Zum LSPV bin ich über ein ehemaliges Vorstandsmitglied gelangt. Nun bin ich bereits seit elf Jahren im Vorstand tätig. Für mich war und ist der LSPV eine wichtige Plattform, weil er sich konsequent für das Personal einsetzt. Dieser Überzeugung bin ich nach wie vor.

Und was motiviert dich heute noch, dich weiterhin zu engagieren?

Auch wenn sich in den letzten Jahren bereits viel getan hat, um die Anstellungsbedingungen zeitgemäss zu gestalten, bin ich überzeugt, dass noch einiges möglich ist – besonders mit Blick auf die Zukunft. Es braucht nach wie vor einen guten Dialog mit den Arbeitgebenden, und genau das ist eine Stärke des LSPV: Der Verband agiert neutral, übergreifend und partnerschaftlich. Manchmal entsteht zwar der Eindruck, dass solche Strukturen weniger gebraucht werden. Doch ich finde es sinnvoll, dranzubleiben. Denn es können jederzeit neue Herausforderungen entstehen, die eine Unterstützung durch den LSPV benötigen. Dafür dürfen und müssen wir präsent sein.

Welcher Moment in deiner Vorstandszeit ist dir besonders geblieben?

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir der Moment, als wir im September 2016 zusammen mit anderen Verbänden im Kantonsrat Platz genommen und unsere Standpunkte vertreten haben. Das war für mich ein sehr eindrückliches Erlebnis, weil es gezeigt hat, wie wichtig und wirksam unsere Arbeit im Vorstand ist. Unter anderem konnte erreicht werden, dass das Dienstaltersgeschenk erhalten blieb.

Wofür stehst du im Vorstand? Was ist dir besonders wichtig?

Mir ist besonders wichtig, dass es faire und zeitgemässe, konkurrenzfähige Arbeitsbedingungen für das Luzerner Staatspersonal gibt. Nur so können wir gute Mitarbeitende gewinnen, halten und langfristig motivieren.

Welche Anliegen der Mitglieder dürfen aus deiner Sicht nie aus dem Fokus geraten?

Genau das oben Genannte: Faire und zeitgemässe Arbeitsbedingungen. Denn nur zufriedene Mitglieder können meines Erachtens «fliegen» – das heisst, ihr Potenzial sowohl beruflich als auch privat voll ausschöpfen. Ebenso wichtig ist mir, dass auch unsere Pensionierten, die dem Kanton Luzern viele Jahre im öffentlichen Dienst gedient haben, weiterhin von unseren Angeboten profitieren und spüren, dass ihr Engagement geschätzt und nicht vergessen wird.

Wo siehst du aktuell die grössten Herausforderungen für den LSPV?

Aktuell sehe ich die grösste Herausforderung darin, neue Mitglieder zu gewinnen – insbesondere jene, die neu ins Arbeitsleben eintreten und denen somit der LSPV viel geben könnte. Wir müssen attraktiv genug sein, damit sich die Mitglieder von uns abgeholt fühlen. Der Zeitgeist des «Gemeinsamen» ist leider ein Stück weit verloren gegangen, und das macht es für den Verband schwierig.



→

Der Umzug ins neue WAS-Gebäude: für dich eher Chance oder Herausforderung?

Eine Chance. Ich war von Beginn an offen für die Veränderung und bin gespannt darauf, welche Erfahrungen wir mit dem neuen Standort machen dürfen. Zudem war es wohl das erste Mal in meiner beruflichen Laufbahn, dass ich in ein vollständig neues Gebäude einziehen durfte.

Worüber freust du dich besonders – und gibt es auch etwas, das du bereits vermisst oder vermissen wirst?

Mir gefällt das Gebäude gut, da es offen und modern ist. Die Lage passt für mich ideal, da sich mein Arbeitsweg verkürzt hat. Gleichzeitig vermisse ich den täglichen Kontakt mit gewissen Kolleginnen und Kollegen, denen ich früher regelmässig begegnet bin und die ich heute nur noch selten treffe.

Was gibt dir Energie neben deinem Engagement im LSPV?

In meiner Freizeit gibt mir vor allem das Lesen und Tanzen viel Energie. Auch bewege ich mich gerne draussen in der Natur. Ich habe noch viele weitere Interessen. Mir wird nie langweilig.

Was macht dich rückblickend besonders stolz und was wünschst du dem LSPV für die Zukunft?

Stolz ist nicht das richtige Wort, aber es freut mich, dass ich bereits seit elf Jahren mitwirken darf. Mein Wunsch ist, dass der LSPV die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft stellt und auch für kommende Generationen Bestand hat. Besonders freut mich, dass wir selbst unter schwierigen Rahmenbedingungen immer wieder etwas für das Staatspersonal bewirken konnten. Viele dieser Erfolge stehen nicht im Rampenlicht, doch am Ende zählt, dass unser Engagement den Mitarbeitenden zugutegekommen ist.



Zahlen im Kopf und Musik im Herzen

Stafetteninterview mit Simona Vonarburg, Fachbearbeiterin Finanz- und Rechnungswesen am Bezirksgericht Kriens



Simona Vonarburg begann ihre berufliche Laufbahn mit einer kaufmännischen Lehre bei einer renommierten Anwaltskanzlei in Emmenbrücke. Danach sammelte sie weitere Berufserfahrungen als Leiterin Administration in zwei weiteren Anwaltskanzleien. Nach sechs Jahren Privatwirtschaft wechselte Simona bewusst zum Bezirksgericht Kriens als Sachbearbeiterin Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG). Dabei ergab sich die Möglichkeit, die Stelle als Fachbearbeiterin Finanz- und Rechnungswesen zu übernehmen – ihre derzeitige Position.

Simona, was umfasst das Bezirksgericht Kriens alles und was macht es für dich so spannend, dort zu arbeiten?

Das Bezirksgericht umfasst drei Abteilungen für Mietstreitigkeiten, amtliche Verbote, Straf- und Familienrecht sowie SchKG. Zudem ist das kantonsweit zuständige Zwangsmassnahmengericht (ZMG) angegliedert.

Es gefällt mir dort zu arbeiten, da das Mitarbeiterklima sehr angenehm ist (ca. 30 Mitarbeitende), ich den Austausch mit den Abteilungen schätze und meine Arbeit sehr abwechslungsreich ist. Ich habe die Möglichkeit, verschiedene StV-Rollen auf Sachbearbeitungsstufe wahrzunehmen – u. a. ZMG und SchKG. Zudem bin ich für die Berufsbildung zuständig.

Wie würde eine nahestehende Person dich beschreiben?

Sie würde mich als humorvoll und lustig sowie auch als liebevoll und sehr hilfsbereit beschreiben.

Welches ist das grösste Kompliment, das dir einmal gemacht wurde?

Privat von meinem Freund, dass ich ein reines Herz habe. Und beruflich von einer meiner Lernenden, dass ich eine tolle Berufsbildnerin sei.

Welche berühmte Persönlichkeit möchtest du gerne treffen? Was möchtest du diese Person fragen?

Ich möchte die deutsche Sängerin Ayliva treffen. Sie ist Popmusikerin mit türkischen Wurzeln und einer atemberaubenden Bühnenpräsenz. Mir gefällt, dass die Lieder, die sie singt und selbst schreibt, total ehrlich sind.

Ich würde gerne mit ihr einen Tag zusammen verbringen und sie fragen, wie sie zu ihrem Erfolg gekommen ist und ob wir zusammen ein Duett singen.

Wenn ich singe, bin ich in einer anderen Welt.

→

Welches Tier würde in Bezug auf Eigenschaften und Stärken am besten zu dir passen und weshalb?

Eine Katze würde hier am besten passen, weil sie sehr sensibel ist und sich im Winter gerne in die Decke einkuschelt – genau wie ich.

Welche Entscheidung in deinem Leben ist die beste, die du getroffen hast?

[lacht] Diese Frage ist schwierig … Ich denke, es war die Entscheidung, allein in die Ferien zu gehen. Das verhalf mir, mich mit mir selbst zu befassen, selbstständig und mutiger zu werden.

Wo trifft man Simona in der Freizeit an?

Mich findet man in einem Kaffee, mit Kolleginnen am See, zuhause bei den Katzen oder auf YouTube. Meine Hobbys sind Singen, von klein auf, und Fitness. Ich singe Covers und poste sie auf meinem YouTube-Kanal.

Wem übergibst du das Stafettenmikrofon?

Ich übergebe an Silvia Flückiger, Mitarbeitende Zentraler Empfang KVSE, Facility Services, Dienststelle Immobilien.



Wir engagieren uns für Ihren Versicherungsschutz.

Gerne beraten wir Sie persönlich in Ihrer Nähe.

10% Reduktion auf ausgewählte Zusatzversicherungen*

Kontaktdaten von Ramin Bingesser speichern

Wir sind für Sie da.
Ramin Bingesser
Verkaufsleiter
058 340 72 85
ramin.bingesser@helsana.ch

Helsana Zusatzversicherungen AG
Generalagentur Zentralschweiz
Tribschenstrasse 78
6005 Luzern
helsana.ch

Der LSPV hat mit Helsana eine Vereinbarung abgeschlossen. Dank dieser kommen Sie in den Genuss von attraktiven Vorteilen für Sie und Ihre Familie.
* Die Reduktion von 10% gilt für die Spital-Zusatzversicherungen: HOSPITAL Halbprivat, HOSPITAL Privat, HOSPITAL FLEX. Die Reduktion von 5% gilt für die Krankenpflege-Zusatzversicherungen: TOP, SANA, COMPLETA.

Helsana
Engagiert für das Leben.

Wenn Spielen Generationen verbindet

Marco Röllin, Mitgründer Gameorama Luzern, erläutert das Angebot des Brettspielnachmittags für Seniorinnen und Senioren, das gemeinsam mit der Pro Senectute Kanton Luzern geschaffen wurde.

Vier Menschen sitzen an einem Tisch. Vor ihnen liegen Spielsteine, Karten und ein Spielplan. Es wird überlegt, gelacht und ab und an auch diskutiert. Eine Dame freut sich über einen gelungenen Zug, ihr Gegenüber schüttelt schmunzelnd den Kopf.

Während ich durch unser Brettspielcafé gehe, bleibe ich kurz stehen. Wer diese Gruppe beobachtet, könnte meinen, die vier kennen sich schon lange. Dabei haben sich zwei von ihnen erst heute kennengelernt.

Solche Szenen erlebe ich regelmässig im Gameorama Luzern. Gemeinsam mit der Pro Senectute Kanton Luzern organisieren wir monatlich einen Brettspielnachmittag für Seniorinnen und Senioren. Rund zwanzig Personen nehmen teil – einige regelmässig, andere zum ersten Mal. Doch schon nach der ersten Runde verschwinden die Berührungsängste. Für mich sind das die schönsten Momente: Sie zeigen, dass Spielen weit mehr ist als Unterhaltung – es schafft Begegnungen.

Vor sechs Jahren haben wir das Gameorama als interaktiven Erlebnisort für Spielkultur gegründet. Bei uns können Gäste Flipperautomaten, Arcade-Klassiker und Konsolen entdecken, aus Hunderten von Brettspielen wählen oder gemeinsam Escape Rooms, die Virtual-Reality-Arena oder den Quizroom erleben. So unterschiedlich die Angebote sind, sie verfolgen ein gemeinsames Ziel: Menschen durch das Spielen zu verbinden.

Die Art zu spielen, verändert sich ständig, vom Flipper bis zur Virtual Reality. Geblieben ist jedoch, was Spielen seit jeher ausmacht: Es bringt Menschen zusammen. Gerade beim Brettspielnachmittag wird dies sichtbar. Es wird konzentriert gespielt, gemeinsam geknobelt und herzlich gelacht. Wer allein kommt, findet Anschluss. Zwischen den Partien entstehen Gespräche, werden Erfahrungen geteilt und neue Kontakte geknüpft. Besonders schön ist, dass sich dabei Generationen begegnen: Kinder zeigen ihren Eltern Spiele, Grosseltern entdecken Vertrautes wieder, und Seniorinnen und Senioren probieren Neues aus. Während oft über Unterschiede gesprochen wird, erleben wir im Gameorama täglich das Gegenteil.

Am Ende des Nachmittags ist der Tisch aufgeräumt, die Tassen sind leer. Die vier verabschieden sich: «Bis nächsten Monat!» – «Ich freue mich darauf.»





Generationensalat als Chance

Generationenvielfalt besitzt viel Potenzial – am Arbeitsplatz und im privaten Netzwerk. Doch wie klappt die Verständigung? Hierüber sprach Prof. Dr. Anina Hille vergangenen Juli an der LSPV-Veranstaltung am BBZB – ein Rückblick mit Fotos.





Die Veranstaltung «Generationensalat am Arbeitsplatz» lud zum Austausch während des Apéros und auch während des Vortrags ein.



Bei der LSPV-Veranstaltung im BBZG konnte man bekannte Gesichter treffen und neue kennenlernen.





Prof. Dr. Anina Hille wies auf Gemeinsamkeiten, aber auch auf Unterschiede in Werten, Arbeitszufriedenheit und Erwartungen an die Zusammenarbeit zwischen den Generationen hin.



Nur noch bis zum 31. Dezember 2026!

Jetzt mitmachen & gewinnen!

LSPV-Wettbewerb 2026

Wer vermittelt die meisten Neumitglieder?

Wer bis zum 31. Dezember 2026 die meisten neuen LSPV-Mitglieder unter 40 Jahren vermittelt, gewinnt einen Gutschein im Wert von CHF 1000 für einen Aktivgenuss im Kanton Luzern – nach freier Wahl!

Neu geworbene Mitglieder sollen im Mitgliedschaft-Formular den Namen der/des Werbenden eintragen. Die GL «führt Buch» und wird die Gewinnerin/den Gewinner im Frühjahr 2027 informieren.

Teilnahmeberechtigt sind alle LSPV-Mitglieder. Der Wettbewerb endet am 31. Dezember 2026. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen; es erfolgt keine Barauszahlung des Gewinns. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Gemeinsam bilden wir einen starken, zukunftsorientierten LSPV. Für alle Generationen im Luzerner Staatspersonal!

LSPV Luzerner Staatspersonal Verband

Günstig und gewinnend.



Unsere attraktiven Jahresbeiträge:

— Aktivmitglied unter 26	**gratis**
— Aktivmitglied über 26	CHF 50.00
— Aktivmitglied pensioniert	CHF 25.00
— Passivmitglied	CHF 50.00

LSPV stellt sich vor

Deine Anmeldung beim Luzerner Staatspersonalverband lohnt sich in jeder Hinsicht.

Warum, erfährst du im Video.